

mörmter. Auch aus dem ma. Stadtkern von Xanten sind mit knapp 20 Inschriften verhältnismäßig wenige Funde belegt – drei von ihnen sind klösterlicher Herkunft. Aus Klöstern und Kapellen außerhalb der Stadtmauern sowie vom Fürstenberg stammen weitere sieben Inschriften, darunter jene auf den Glocken für das Kloster Hagenbusch, die sich inzwischen in Vynen befinden. Als Trägermaterial (Kap. 4 der Einleitung) sind im Rahmen des Totengedenkens Memoriensteine, Grabsteine, Grabplatten und Epitaphe anzutreffen. Einen großen Anteil nehmen desweiteren die Textzeugnisse auf kirchlichen Ausstattungsgegenständen ein, welche sich beispielsweise auf Altären, Leuchtern und liturgischem Gerät sowie Paramenten befinden. Ebenso wurden Inschriften auf Glocken, Fenstern und Wandmalereien aufgenommen – im städtischen Bereich fanden sie sich v. a. an Gebäuden. Den 262 chronologisch geordneten Artikeln (beginnend mit dem an der Zeitenwende von der römischen Antike zum christlichen MA zu verortenden Batimodus-Stein) sind 80 teils farbige Bildtafeln angefügt sowie ein Plan zur Lage der erhaltenen Inschriftenträger. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie zehn thematische Register runden den Band ab. Wenngleich nur der geringste Teil der zusammengetragenen Belege dem ma. Stadtkern Xantens entstammt und das Gros erwartungsgemäß dem Xantener Viktorstift zuzuschreiben ist, vermittelt der Band jedoch ein umfassendes Bild des Bestandes in dem aus der Gebietsreform von 1969 hervorgegangenen Stadtbezirk. Die gründliche Erschließung dieser wichtigen Quellengattung schafft Grundlagen für verschiedenste Fachdisziplinen und ist daher ein wesentlicher Baustein für die weitere Erforschung der Xantener Geschichte, die v. a. für die frühe Neuzeit noch geschrieben werden muss. Dass mit 180 Funden der Schwerpunkt der hier erschlossenen Überlieferung in diesem Zeitraum ab 1500 liegt, mag Ermunterung und Antrieb zur Schließung dieser Lücke sein.

Heike Hawicks

Bernt RUNDBERGET, *Tales of the Iron Bloomery: Ironmaking in South-eastern Norway – Foundation of Statehood c. AD 700–1300*, translated by John HINES (*The Northern World* 76) Leiden / Boston 2017, Brill, XVII u. 484 S., Abb., Diagramme, Karten, Pläne, ISBN 978-90-04-27879-0, EUR 143. – Das mit einer sehr hohen Datendichte ausgestattete Werk basiert auf der Diss. des Vf. aus dem Jahr 2013, die für die Veröffentlichung modifiziert wurde. Im Zentrum stehen die Ergebnisse des Gråfjell-Projektes, das mit einem Prospektionsareal von 200 km² als Norwegens größtes archäologisches Vorhaben seiner Art bekannt wurde. Die umfangreichen Residuen eisenmetallurgischer Aktivitäten, darunter 115 Rennöfen, 1715 Meilergruben und 259 Röstplätze für Erz, werden in eine Nutzungsperiode zwischen 975 und 1290 n. Chr. eingeordnet. Konkrete Untersuchungen und Einordnungen der Öfen nach ihrem Typ wurden anhand von 39 näher untersuchten Rennofenplätzen vorgenommen; ihre Resultate sollen auch die Annahme einer aggregat-morphologischen Gebietstypik stützen, wie sie z. B. in der Formulierung eines eigenen Rennofentyps ihren Ausdruck findet. Die in diesem Zusammenhang vorgenommene, umfangreiche